FISCHER H. (1976): Jacob Hübner 1761 – 1826; in: Layer A. (Hrsg.): Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben XI. Weißenhorn
HIRSCHING F. K. G. (1786 – 1789): Nachrichten von sehenswürdigen Gemälde- und Kupferstichsammlungen, Münz-, Gemmen-, Kunst- und Naturalienkabinetten ... in Teutschland nach alphabetischer Ordnung der Oerter. Bd. I – VI. Erlangen
KLEMM G. ([2]1838): Zur Geschichte der Sammlungen für Wissenschaft und Kunst in Deutschland. Zerbst
LIEBHART W., MANČAL J. (Hrsg.) (1985): Augsburger Stadtlexikon. Augsburg
MERIAN M. S. (1705): Metamorphosis Insectarum Surinamensium. Amsterdam
MEUSEL J. G. (1778): Teutsches Künstlerlexikon nebst einem Verzeichniß sehenswürdiger Bibliotheken, Kunst-, Münz- und Naturalienkabinette in Teutschland und in der Schweiz. Lemgo
NEICKEL C. F. (1727): Museographia oder Anleitung zum rechten Begriff und nützlicher Anregung der Museorum, oder Raritätenkammern ... (ergänzt von J. H. Kanold). Leipzig/Breslau
OBLINGER H. (1978): Geologische Sammlungen in Bayerisch-Schwaben; in: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 82, H. 4
OBLINGER H. (1980): Albertus Magnus als Biologe in Schwaben; in: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 84, H. 4
OBLINGER H. (1990): Jacob Hübner in: UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK AUGSBURG (Hrsg.): Gelehrtes Schwaben. Augsburg
PACICHELLI J. B. (1685): Memorie de Viaggi par l'Europa Christiana III. Napoli
v. R. (1841): ... Auszüge aus der Biographie desselben (= v. Ahorner) und Nachrichten über dessen Sammlungen; in: Jahres-Bericht d. histor. Ver. f. d. Reg. Bez. Schwaben u. Neuburg 5/6 (1839/40).
ROECK B. (1968): Ehemalige Interessenten für Geologie in Augsburg und dortige Fundmöglichkeiten; in: Der Aufschluß 19, H. 6
RÖSEL VON ROSENHOF A. J. (1746 – 60): Insektenbelustigungen Bd. I – V
v. SCHLOSSER J. (1923, [2]1978): Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte des Sammelwesens. Braunschweig
v. STETTEN P. (I 1779, II 1788a): Kunst-, Gewerbe- und Handwerks-Geschichte der Reichsstadt Augsburg. I/II. Augsburg
v. STETTEN P. (1788b): Beschreibung der Reichs-Stadt Augsburg. Augsburg
VALENTIN M. B. (1674, [2]1714): Unvorgreiffliche Bedenken von Kunst- und Naturalienkammern; in: Ders., Museum Museorum oder Vollständige Schaubühne. Kiel
ohne Verfasser (wahrscheinlich STURM L. Ch.) (1705): die geöffnete Raritäten- und Naturalienkammer ... in: Des Geöffneten Ritterplatzes Dritter Theil. Hamburg
ohne Verfasser (1750): Catalogus einer auserlesenen Kunst- und Naturaliensammlung ... Augsburg, gedruckt mit Lotterischen Schriften. Augsburg
ohne Verfasser (1756, [2]1768): Elenchus Pinacothecae sive Collectionis praeclarae, ex tribus Naturae Regnis, cum multis Artificiosis & diversis Curiosis, quae existit Augustae Vindl. Augsburg
ohne Verfasser (1828): Wegweiser für die Stadt Augsburg. Augsburg (Baumer)
ohne Verfasser (1830): Neuestes Taschenbuch für Augsburg ... Ein Handbuch für Fremde und Einheimische. Augsburg
WIRTH J. C. (1846): Augsburg wie es ist! Augsburg

Zur Eröffnung des neuen Naturmuseums – Der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben, Gründer, Träger und Pfleger des alten Museums

von Fritz Hiemeyer

Knapp 150 Jahre ist es her, da „trafen sich jede Woche einige Augsburger Bürger unter dem Lehrer Friedrich Caflisch, um Erfahrungen auszutauschen, was da in der Umgebung ihrer Stadt alles blüht und sich regt. Zunächst waren es Botaniker sowie Käfer- und Schmetterlingssammler." So lesen wir in einem der ersten Berichte des damaligen Naturhistorischen Verein und erfahren weiter: „Aus diesem Erfahrungsaustausch entstand die Idee, eine gemeinschaftliche entomologische und botanische Sammlung aufzubauen. Später brachten weitere Naturfreunde von ihren heimatlichen Exkursionen Reptilien, Vögel und andere Tiere mit. So wurde der Entschluß gefaßt mit vereinten Kräften eine allgemeine naturwissenschaftliche Sammlung von Produkten der hiesigen Umgebung anzulegen."

Dies war die Geburtsstunde des alten Augsburger Museums. Zu den anfänglichen fünf Bürgern der Stadt kamen andere engagierte Naturfreunde hinzu, und im Dezember 1846 gründeten sie den Naturhistorischen Verein,

der 50 Jahre später in den Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben und Neuburg umbenannt wurde. Als Geschäftslokal erhielt der eben aus der Taufe gehobene Verein von dem damaligen 1. Bürgermeister der Stadt Carron du Val einen „geräumigen trokkenen Saal im städtischen Metzgerhaus", heute unter dem Namen Stadt-Metzg bekannt. Er beherbergte auch die ersten Sammlungen.

Der Verein wuchs. Von Anbeginn wurde größter Wert auf den Aufbau der Sammlungen gelegt. So steht weiter in den Berichten der Gründerzeit: „Da bei naturhistorischen Studien die Anschauung am schnellsten fördert, so ist zur Werbung unseres vorgesteckten Zieles die Aufstellung einer Sammlung zuvorderst notwendig und unentbehrlich. Besonders die Umgebung von Augsburg soll berücksichtigt werden, ohne jedoch ängstlich Naturprodukte aus weiter Ferne auszuschließen."

„So waren bereits nach einem Jahr im Vereinslokal des Metzgerhauses sonntags von 10 bis 14 Uhr, ordentlich aufgestellt in Schaukästen, eine Reihe von Schätzen der Heimat zu bewundern: Ein Herbar der Augsburger Flora von Webermeister Dumler und Lehrer Caflisch, darunter Teile einer deutschen Flora, weiter eine Samensammlung der Herren Schenkenhofer sen. und jun., weiterhin eine Conchyliensammlung des Muschelsammlers Herrn Faggeroth, schädliche und nützliche Forstkäfer von Dr. von Weidenbach, eine Schmetterlingsammlung der Herren Bischof, Dietz und Grandauer sowie eine Reptilien- und Vogelsammlung, vor allem von Herrn Leu. Weiter gab es Mineralien, Flechten und Laubmoose von Hauptmann von Ernesty.

Der Anfang einer kleinen Bibliothek zur Förderung naturwissenschaftlicher Studien war bereits im Gründungsjahr mit 15 Bänden gemacht. Die Benutzung der Bücher war an den Besuchstagen jedermann gestattet.

Die Sammlungen mehrten sich sehr rasch. Eine Eiersammlung kam hinzu. An Besonderheiten ist zu erwähnen: ein amerikanisches Krokodil, neun junge Nilkrokodile, Mumien aus einem ägyptischen Grab. Die mineralogische Sammlung stieg nach wenigen Jahren auf 450 Stück. Der Anfang zu einer Fossiliensammlung wurde gelegt. Dabei haben sich besonders die Herren Dr. Körber und Faggeroth ausgezeichnet.

Zur Betreuung der Sammlungen wurden Konservatoren berufen, zunächst je einer für Entomologie, Mineralogie, Geologie, Botanik und Zoologie. Ein Bibliothekar wurde aufgestellt. Diese Konservatoren taten selbstverständlich ihren Dienst ehrenamtlich.

Die Stadtväter haben in diesen Jahren dem jungen Verein – so kommt es immer wieder zum Ausdruck – in großzügiger Weise Unterstützung gewährt. Leider war dies nicht immer so gewesen. Um 1820 bot ein lange Jahre in Augsburg lebender Bürger, der sich in vielen Jahren mit ungeheueren Kosten, großer Ausdauer und großem Fleiß eine einzigartige naturwissenschaftliche Sammlung, vor allem von Mineralien, angelegt und eine wohl nirgendwo in dieser Vollständigkeit existierende naturwissenschaftliche Bibliothek aufgebaut hatte, diese der Stadt Augsburg zum Verkauf an. Es war Ritter von Cobres. Der Magistrat lehnte damals ab. Die Schätze wanderten in die weite Welt.

Ein Ausschußmitglied des Vereins beklagte sich damals in folgender Weise: „Diese Tatsache – diese wertvolle Sammlung – diese reiche Bibiliothek wurde auf diese Weise zerrissen und zerstreut und ihre Trümmer zieren nun die Kabinette Rußlands, Englands und Frankreichs, wo man schon früher lernte, das Große und Schöne zu schützen, und wir, unsere Kinder und Enkel, können nun halb Europa durchwandern, um hier und dort Fragmente von dem anzutreffen, was ein großer und edler Geist in unseren Mauern mit lebenslanger Mühe und Arbeit vereint hatte. Und weiter heißt es: „Schwache Reste jener Schätze moderten hier seit ein paar Jahrzehnten, bis es uns jüngst im vergangenen Jahr gelang, diese wenigen Überreste zu retten und gleichsam als ehrendes Andenken an jenen Mann unseren Sammlungen einzuverleiben." Immerhin kamen auf diese Wei-

se, – hier muß besonders der Bemühungen des Kaufmanns Braun gedacht werden –, 350 wertvolle naturwissenschaftliche Bände aus der Cobresschen Sammlung in den Besitz des Vereins. In dieser Zeit erwarb er auch ein sehr schönes Exemplar von Ichthyosaurus intermedius, wie überhaupt die Petrefaktensammlung, wie es damals hieß, als neues wertvolles Teilgebiet den Sammlungen zugeteilt werden konnte.

Mit dem wachsenden Verein, – 1853 hat er bereits 262 Mitglieder, – wurde der Forschungsbereich erweitert. Der damalige Geschäftsführer Caflisch schrieb im Februar 1853: „Für naturhistorische Forschungen hatte bisher die Umgebung dem Verein ein entsprechendes Feld der Tätigkeit gegeben. Der Ausschuß sah sich jedoch veranlaßt, der Wirksamkeit des Vereins weitere Grenzen zu stecken und dieselben nach Maßgabe seiner Kräfte über den ganzen Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg auszudehnen."

Der Saal in der Stadtmetzg konnte die Sammlungen nicht mehr aufnehmen. Die Ausschau nach mehr Raum hatte schließlich Erfolg. Wir lesen in den Berichten: „Im November 1853 setzte ein hoher Magistrat den Verein in Kenntnis, daß die Gebäude des ehemaligen evangelischen Armenkinderhauses im Laufe des Winters und Frühlings zur Aufnahme der Sammlungen des Naturhistorischen und des Historischen Vereins – letzterer war 12 Jahre früher gegründet worden – instandgesetzt werden sollte." Die Satzung des Vereins wurde revidiert.

Hier die wesentlichen Punkte: „Der Zweck des Naturhistorischen Vereins in Augsburg ist: Förderung der naturwissenschaftlichen Studien mit besonderer Berücksichtigung des Regierungsbezirks Schwaben und Neuburg. Der Zweck wird erreicht durch Erwerb und Aufstellung von naturhistorischen Sammlungen und Anschaffungen von Büchern und Zeitschriften. Gemeinnützig wirkt der Verein durch Öffnung der Sammlungen an die Mitglieder, sowie Veröffentlichung der Erwerbungen und der vorzüglichsten Entdeckungen in einem gedruckten Jahresbericht."

Auf der Mitgliederversammlung im Jahre 1855 konnte Herr Caflisch mitteilen, daß dank der wohlwollenden Unterstützung der Stadtväter am 28.12.1854, dem Geburtstag seiner Majestät des Königs Maximilian, die neuen Räume in der Philippine-Welser-Str., dem ehemaligen evangelischen Armenkinderhaus, eröffnet werden konnten. – Die Räume waren instandgesetzt worden und der ganze 2. Stock des Vorderhauses stand dem Verein für seine Sammlungen zur Verfügung. -

Dabei wütete gerade während der Monate des Umzugs eine Choleraepidemie in Augsburg, die großes Unheil anrichtete. 14 Vereinsmitglieder fielen der Seuche zum Opfer.

Der Umzug kostete viel Geld. Eine Reihe von Mitgliedern hatte damals dem Verein ein unverzinsliches Darlehen zur Verfügung gestellt. Nun war Platz für die Sammlungen vorhanden, und dies wurde reichlich ausgenützt; die Sammlungen mehrten sich. Jeder Zuwachs wurde in den Berichten festgehalten; er reichte vom Bandwurm im Spiritusglas bis zum Beckenknochen des Höhlenbären. Das Jahr 1856 brachte, so hieß es in den Berichten, ein herausragendes Ereignis. Schon vorher erhielt das hergerichtete stattliche Haus, das die naturwissenschaftlichen Sammlungen aufgenommen hatte, zu Ehren des bayerischen Königs den Namen Maximilians-Museum. Im Juni besuchte der König das naturwissenschaftliche Museum und sprach seine hohe Anerkennung über die Sammlung und den Einsatz der Augsburger Bürger aus. Bisher war in den Berichten nur von Sammlungen die Rede. Jetzt tauchte erstmals der Name Museum auf. Augsburg hatte nun sein eigenes naturwissenschaftliches Museum und das trug noch dazu den Namen des beliebten Königs Max.

Das Jahr 1856 zeigte sich noch in anderer Weise bedeutsam und setzte ein Zeichen für den Einsatz der Augsburger Bürger, vor allem der Mitglieder des damaligen Naturhistorischen Vereins.

Es war die Möglichkeit gegeben, eine wertvolle Kolibrisammlung zu erwerben. Die

Vögel hatten anläßlich einer Ausstellung in Augsburg wegen ihrer Buntheit solchen Eindruck auf die Mitglieder gemacht, daß beschlossen wurde, sie für den hohen Betrag von 2.500 Gulden zu erstehen. Diese Summe sollte über die Zeichung zinsloser Aktien à 10 Gulden aufgebracht werden.

Der Verein verpflichtete sich, jährlich wenigstens 100 Gulden durch Verlosung dieser Papiere zurückzubezahlen. Die Mitglieder kauften, wie es hieß, diese Aktien zahlreich; manche der Unterzeichner verzichteten im Laufe der Jahre auf Rückzahlung, Augsburg hatte wieder eine äußerst ansprechende Sammlung mehr. 1864 starb Maximilian II. Prinz Luitpold, der spätere Prinzregent Luitpold, wurde Ehrenmitglied des Vereins und Protektor des Museums.

Naturobjekte, wie es damals hieß, waren weiter im Laufe der Jahre in überraschender Zahl gesammelt worden. „Die Anregung naturwissenschaftlicher Sammlungen zur Förderung der Studien und zur Kenntnis der in Augsburgs Umgebung vorkommenden Naturschätze" war ja schon bei der Gründung ein Hauptanliegen des Vereins. Mitglieder, aber auch interessierte Augsburger und auswärtige Naturwissenschaftler wetteiferten, dem jungen Verein Naturschätze zukommen zu lassen, fast alles als Geschenke. Erst später wurden gezielt durch Käufe Lücken ausgefüllt.

Die Sammlungen wurden in vier, später sechs Abteilungen gegliedert: Da war die zoologische Abteilung, die in Wirbeltiere, Vögel, Insekten und Reptilien eingeteilt wurde. Die botanische Sektion mit einem umfangreichen Material von 5000 Belegen von Blütenpflanzen aus dem Augsburger und schwäbischen Bereich wurde später durch ein reichhaltiges Moos-, Flechten- und Pilzherbar vervollständigt.

Die mineralogische Abteilung wie die paläontologische gewannen erst in späteren Jahren größere Bedeutung. In einer ethnographischen Sammlung fanden sich völkerkundliche Raritäten aus aller Welt, von der vergifteten Pfeilspitze aus Afrika bis zum Sonnenschirm aus Japan.

Alle diese Schätze wurden von Mitgliedern des Vereins betreut, gesichtet, gepflegt und katalogisiert, ehrenamtlich und nach Feierabend! In unserer heutigen Zeit ein fast nicht glaublicher Einsatz.

Zwölf Konservatoren aus den Reihen des Vereins hatten sich zu diesen Aufgaben bereit erklärt, fast alle waren Laien und zum Teil auf ihrem Gebiet selbst forschend tätig. Oft haben sie ihr Amt im Konservatorenrat jahrzehntelang ausgeübt. Unter diesen höchst verdienstvollen Persönlichkeiten der damaligen Zeit soll stellvertretend ein Mann genannt werden, ein weithin anerkannter Naturforscher und Künstler zugleich, der sich für den Naturwissenschaftlichen Verein und seine Vaterstadt ungewöhnlich verdient gemacht hat: Johann Friedrich Leu gehörte zu den Gründern des Vereins und war von Beruf Kürschnermeister.

Er verfaßte die erste ornithologische Bestandsaufnahme in unserem näheren Gebiet; dazu fertigte er ein Manuskript über die Naturgeschichte der Wirbeltiere in 96 Folien an. Vor allem war er ein Präparator von Gottes Gnaden. Alles, was bis 1880 dem Verein an Tieren, ob Säuger, Vögel, Amphibien, Fische, übereignet worden war, hat er völlig uneigennützig mit seltenem Geschick präpariert und naturgetreu aufgestellt. Der große Naturforscher Alfred Brehm erklärte 1879 anläßlich eines Besuches in Augsburg, daß er Museen in aller Welt kenne, aber nirgendwo solch kunstvoll angefertigte Präparate angetroffen habe wie hier in Augsburg.

Die Räume wurden zu klein. Dank des außerordentlichen Entgegenkommens der Stadt, das in den Berichten immer wieder hervorgehoben wird, konnte 1873 auf dem nördlichen Flügel des Museumsgebäudes ein Stockwerk aufgesetzt werden; später wurde es durch eine eiserne Brücke mit den westlich gelegenen Räumen in Verbindung gebracht.

Zu den Sammlungen einige Daten: Das Ehrenmitglied Prof. Dr. Broner hinterließ dem Museum seine große Käfersammlung mit über 10 000 Arten. 1896 standen in den Säugetiersälen 116 Arten, vom Elefantenskelett

bis zur kleinen Spitzmaus; die Vogelsammlung konnte sich mit über 650 Arten sehen lassen. Die reichhaltigen Ausgrabungen tertiärer Tiere aus der Umgebung bei Stätzling und in der Reischenau trugen zur Vermehrung der paläontologischen Sammlung bei. Die mineralogische Abteilung wurde durch Spenden aus aller Welt laufend erweitert.

Das Jahr 1904 war für den Verein mit seinen Sammlungen besonders ereignisreich. Er bekam ein neues Museumsgebäude, das ehemalige Stettenhaus am Obstmarkt D 158, wurde von der Stadt gekauft und zur Verfügung gestellt. Als weitere Stifter wurden in den Berichten die Familien von Stetten, Forster und Gwinner 1906 dankbar erwähnt. Zwei Jahre später konnte nach notwendigen Umbauarbeiten in dem historischen Gebäude das neue Museum eröffnet werden. Nun war Platz vorhanden, und in den gestifteten Schaukästen konnten sich die weiter angewachsenen Naturschätze aus nah und fern für das ständig wachsende Publikum gut darstellen.

Es ist ein glücklicher Zufall, daß 87 Jahre später unser neues Museum seinen Platz fast an der gleichen Stelle einnimmt wie das alte. Weitere Schenkungen und Ankäufe geschahen im Laufe der nächsten Jahrzehnte, und unser Augsburger Naturwissenschaftliches Museum galt als eines der reichhaltigsten und bekanntesten in Europa.

Die Gründergeneration trat allmählich ab, die zweite und dritte Generation setzte mit unvermindertem Engagement die Arbeit fort. Hier ist es nur möglich, einige wenige herausragende Persönlichkeiten zu nennen, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und um die Jahrhundertwende in der naturwissenschaftlichen Welt über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt wurden. Da ist der Bezirksrat Dr. Holler, lange Jahre im benachbarten Mering tätig, er erforschte die Laub- und Lebermoosflora des weiteren Gebietes, war aber auch ein ausgezeichneter Blütenpflanzen-Kenner. Der Kreisschulinspektor Max Britzelmayr hatte sich ein Leben lang mit dem schwierigen Gebiet der Flechten, später der Pilze, beschäftigt und war international als Experte bekannt. Der Lehrer Andreas Wiedemann erforschte die Tierwelt unserer näheren Heimat. Es spricht für seinen erstaunlichen Fleiß, aber auch sein breitgefächertes Wissen, daß er sowohl Säugetiere wie Kriechtiere und Lurche, ebenso wie Libellen, Fische und Vögel im schwäbischen Regierungsbezirk in einer sorgfältigen Bestandsaufnahme festgehalten hat. Der Kreismedizinalrat Dr. Otto Roger kam, da sein Vater Custos am Museum war, schon in früher Jugend mit den naturwissenschaftlichen Sammlungen hier in Berührung. Für alle Zweige der Naturwissenschaften aufgeschlossen, war es besonders die Paläontologie, die ihm ein Leben lang nicht los ließ. Sein Verzeichnis der „Bisher bekannten fossilen Säugetiere" wurde in aller Welt bekannt und anerkannt. Die Ausgrabung tertiärer Fossilien in unserer nächsten Umgebung sowie im Ries bei den Ofnet-Höhlen, zusammen mit dem damaligen Custos Munk, erbrachten unerwartete Ergebnisse. Diese Naturforscher stellten fast ausnahmslos den Ertrag ihrer Arbeit dem Augsburger Museum zur Verfügung.

Immer wieder wurde in den Berichten die Großzügigkeit rühmend erwähnt, mit der die Stadt Augsburg den Verein und das Museum unterstützte. Weiter waren der Verein und seine Sammlung in jeder Beziehung eine Einheit, und die Stadt war stolz auf beide.

Kurz vor Beginn des 1. Weltkrieges starb das älteste Mitglied Prinzregent Luitpold. Eine Epoche der bayerischen Geschichte ging damit zu Ende. Damals schenkte Herr August v. Stetten der Stadt Augsburg als Ergebnis seiner Weltreisen eine reichhaltige ethnographische Sammlung. Als gesonderte von Stettensche Sammlung wurde diese von der Stadt dem Verein bzw. dem Museum übergeben. Schwierigkeiten machte in der folgenden Zeit die Betreuung, Inventarisierung und Katalogisierung der immer noch wachsenden Sammlungen. Eine akademisch gebildete Kraft, ein Vereinssekretär wurde angestellt, die Besoldung übernahm dankenswerterweise die Stadt. Daß damals eine Giraffe präpariert und ausgestellt wurde, sei am Rande erwähnt.

Der 1. Weltkrieg brachte erstmals im Leben des Vereins und des Museums einen deutlichen Einschnitt. Die bis dahin regelmäßig durchgeführten Wintervorträge fielen aus, die Museumstätigkeit ging auf Sparbetrieb.

Die Nachkriegsjahre waren nicht leicht. So schrieb damals der Schriftführer Oberlehrer Müller: „Es geht darum zu halten, was jahrelanger Fleiß treuer, begeisterter Männer geschaffen hat."

1927 wurde Dr. Ludwig Wegele die neugeschaffende Stelle eines Custos im Hauptamt übertragen. In den folgenden Jahren erfolgte eine Modernisierung und Neueinteilung des Museums, die damals nicht nur Freunde fand. 1936 wurde der Tiergarten, 1937 der Tiergarten-Verein gegründet. 1939 wurde der Naturwissenschaftliche Verein mit dem Tiergarten-Verein zum Naturkunde- und Tiergarten-Verein zusammengeschlossen. In den Jahren des zweiten Weltkrieges schliefen das Vereinsleben und der Einsatz für das Museum völlig ein. Mehrere Bombenangriffe mußte Augsburg in diesen Jahren erleben. In dem schlimmsten in der Nacht vom 25. – 26. Februar 1945 wurde über die Hälfte der Innenstadt zerstört. Das Naturwissenschaftliche Museum brannte völlig aus, die Sammlungen, von vier Generationen Augsburger Bürger zusammengetragen, wurden ein Raub der Flammen. Leider war es versäumt worden, die Naturschätze beizeiten auszulagern, wie es bei anderen Museen geschehen war. Nur ein Bruchteil des gesamten Inventars hat die Bombennacht überlebt!

1947 wurde der Naturwissenschaftliche Verein vom Tiergarten gelöst und unter seinem alten Namen neu gegründet. Anton Fischer, der langjährige 2. Vorsitzende, gründete mit anderen die Naturforschende Gesellschaft. Unerfreuliche Querelen und Zwistigkeiten gab es wegen der Reste der Museumsgüter. Das Wort von Dr. Körber bei der Gründung: Einigkeit läßt gedeihen, Uneinigkeit zerstört, hat sich in diesen Jahren bewahrheitet.

Das alte Museum war zerstört. Aber der Gedanke ein neues Naturwissenschaftliches Museum zu schaffen war bei den Augsburger Bürgern stets wach geblieben. Im April 1955 ernannte die Stadt Augsburg Dr. Willi Issel zum neuen Museumsleiter. Es war ein trauriges Erbe, das er übernahm. In den Jahren zuvor hatte Anton Fischer mit einem Teil der wenigen ausgelagerten Reste aus dem alten Museum und neupräparierten Vögeln in den Wassertürmen am Roten Tor eine Ausstellung aufgebaut. Diese Sammlungen wurden später von der Stadt übernommen.

1953 kam eine Ausstellung geologisch-mineralogischer Restbestände im Augsburger Rathaus zustande, die durch Funde und Erwerbungen nach dem Kriege ergänzt wurde. Hier haben sich Dr. Wegele und Dr. Deml verdient gemacht. Leider konnte die Sammlung nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden; aus Platzmangel verschwanden die Objekte bald in den Magazinen und Kellern. Dr. Issel gelang es, in mühseliger Arbeit mit Unterstützung seiner Frau Brigitte im Fugger-Haus 4 Räume zu einer eindrucksvollen Schausammlung auszugestalten, in der die Darstellung z. B. von Kleinsäugern und Vögeln in ihrem Lebensraum wirkungsvoll zum Ausdruck kam. Aber sollte dieses Mini-Museum Nachfolger und Ersatz sein für das alte Naturwissenschaftliche Museum, das weithin über die Stadt Augsburg bekannt war? Lange Jahre schien es fast, als ob es so sein müßte.

Manche Kostbarkeit moderte weiterhin in Magazinen, neu hinzu gekommene Erwerbungen gingen den gleichen Weg.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben als Gründer, Träger und Pfleger des alten Museums konnte relativ schnell die schwierigsten Jahre seiner Geschichte überwinden. Männer wie Dr. Walter Wüst, Dr. Hermann Ziegenspeck, Dr. Ernst Nowotny, Dr. Hennig, Dr. Erhart, später Josef Rothenberger und Dr. Hermann Oblinger, vor allem aber Dr. Georg Steinbacher waren Pioniere dieses Neubeginnes.

1978 wurde Dr. Michael Achtelig als Nachfolger von Dr. Issel von der Stadt Augsburg zum neuen Museumsleiter bestellt. In dankenswerter Weise hat er auch das Amt des Geschäftsführers des Vereins übernommen

und so die enge Verbindung zwischen Museum und Verein unter Beweis gestellt.

Das Problem der Unterbringung der alten und weiter wachsenden neuen Sammlungen wurde immer schwieriger. Die Gefahr, daß vieles in lichtlosen Kellern und Schränken verderben mußte, war groß. Der Naturwissenschaftliche Verein zeigte auch in dieser kritischen Phase seine enge Verbundenheit: In Unterschriftenaktionenen wurde die Augsburger Bevölkerung angesprochen, sich für ein neues Museum einzusetzen. Die großen Augsburger Verbände wie Lehrer-Verband, Alpenverein, Fischereiverein usw., wurden aufgerufen, sich die unhaltbaren Zustände anzusehen und geeignete Räume zu fordern. Resolutionen an die Stadt wurden verfaßt, die einzelnen Stadträte angesprochen und in Keller und Magazine geführt.

Manche Enttäuschung gab es in diesen Jahren, manche großangelegten Pläne ließen sich nicht durchführen. Aber konsequentes Durchhalten führte schließlich doch zum Ziel. In der Sitzung vom 2.10.1985 genehmigte der Augsburger Stadtrat einstimmig den Ausbau eines Teils des Druckereigebäudes der Augsburger Allgemeinen Zeitung im Thäle 3 zu einem neuen Naturmuseum.

In kleinen Schritten begannen die Bauarbeiten, viel zu langsam für den Leiter des Museums.

Aber nun ist es soweit, am 13.12.1991, 47 Jahre nach Zerstörung des alten Hauses, wird das neue Naturmuseum eröffnet.

Viel Kleinarbeit ist noch zu leisten. Ganz Augsburg, vor allem aber auch der Naturwissenschaftliche Verein, dürfen glücklich sein, wieder ein Museum zu besitzen, das vor allem Raum und Licht hat. Möge eine gute Tradition des alten Hauses in eine glückliche Zeit weiter führen.

Der Dank gilt allen Augsburger Stadträten, vor allem Alt-Oberbürgermeister Hans Breuer und dem Kulturreferenten der Stadt, Herrn Dr. Ludwig Kotter, die sich stets für ein neues Museum eingesetzt haben. Der besondere Dank gilt jedoch dem Leiter des Museums und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und Helfern.

Das neue Augsburger Naturmuseum – Ein Vorausblick im Bild

Museen sind ein Spiegelbild der Zeit ihrer Entstehung. Dies gilt auch für das neue Naturmuseum der Stadt Augsburg, das am 13. Dezember 1991 nach langen Geburtswehen eröffnet wird. Die neue Sammlung von Gesteinen und Mineralien, von Pflanzen und Tieren konnte und sollte nicht die Museumstradition vorausgegangener Zeiten fortsetzen, in denen die Naturobjekte in großen Vitrinen oder Schaukästen einfach nebeneinander gereiht zur Schau gestellt wurden. Dies war schon bei dem kleinem Museum nicht der Fall, das nach dem letzten Krieg in der Maximilianstraße zu Augsburg von Dr. W. Issel errichtet worden war, wo lebensnahe Dioramen Einblick in das Leben der Tiere gaben. Und erst recht galt es für den jetzigen Museumsleiter, Herrn Dr. habil. M. Achtelig, mit seinen Mitarbeitern am Ende unseres Jahrhunderts ein Museum aufzubauen, das moderne museumstechnische und museumsdidaktische Impulse aufnahm und verwirklichte. Es soll den Besucher nicht nur zum bloßen Ansehen verlocken, sondern ihn zum Mitdenken auffordern. Es soll ihm begreiflich machen, daß die naturkundlichen Zeugen der Vergangenheit in Bezug stehen zu der Lebenswelt, wie wir sie heute vorfinden; daher werden z. B. die Fossilien früherer Zeiten, die in unserem Raum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 95

Autor(en)/Author(s): Hiemeyer Fritz

Artikel/Article: Zur Eröffnung des neuen Naturmuseums - Der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben, Gründer, Träger und Pfleger des alten Museums 89-95